Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Niederbayerische, Wegscheid-Neuwelter Mundart.

Autor: Braun, Julius von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CXXI) und unser Enkel, (mhd. eninkel, mundartlich noch êniklá, ênenklá, aus demselben an e: der kleine Grossvater, der Grossvater nach unten; Wackern., a. a. 0. und Schmeller, I, 83) sind jenem niederdeutschen — kin (letzteres mit verdoppeltem Diminutivsuffix auf ke, d. i. kin, und — el, altes — li, Nebenform von — lin — lein, mundartlich noch — le, — la) entsprossen. Grimm's, Gramm. III, 676 ff. Hahn's mhd. Gramm., II, 146 ff.

Niederbayerische, Wegscheid-Neuwelter Mundart. *)

Der Fischer-Frühling.

Von Julius v. Braun.

O Jésgəs! ja iətz schläunt's, iətz gêt dər schnêweiß Winter! əs sách 's á' wirkli' schỗ ấ völli' Aug ngblindər, Wiə ábá in dəs Tâl Schnêwaβer-Báchl'n braus'n Und wiə 's sche abá wird auf Roa'n und Feldərn drauß'n.

- 5. Amixəln singən schö und grun und brauni Finking, Schö siəch i dô und dort a blauli's Veicherl blinking: O Herr! mi' macht dər Lasin gàər so hàəmli' glückli', Daβ wèr drum frôər war', i dacht, 's war' fast nit mugli'. Und hôb i widər erşt mei Lag'l und Fischergart'n,
- 10. I mũi, i liaβat scho d'n Kůni auf mi wart'n.
 Wos môg á lustigar sein, als wenn in goldin Glanz'n
 D' Forellarln, prächti tupft, in Waldbachstrudaln tanz'n,
 I fang mir 'ş gréàβ und gnûa', wann d' Wìs nblèámarl blůhan,
 Und schreck mi àfr á nit, wann schwarz di Wolk'n ziahan,
- 15. Und wann i' muəβ hi dân in dichti Staud'n schliufá,
 Und gleich vom Reg'ng dahũit no' d' Hàər und d' Gwandər triufá.
 Dər ũi dər fráß mir wôl d'n Wurm vom 'Angəleis'n,
 Do beut i halt und schaug', gleich môg á andrər beiß'n;
 Und hôb i so án Díəbn, án g'fráßi'n, g'fleckt'n Schlang'l,
 20. Zreißt hallást dèr numâl mei allerschæn'ri Ang'l?

^{*)} Die Neue Welt, auch Wenzelsreit genannt, ist eine Kolonie von etwa 8000 Einwohnern in weit zertreut liegenden Häusern, in dem niederbayerischen Landgericht Wegscheid, das westlich von Passau, östlich und südlich vom Erzherzogthum Oesterreich begrenzt wird.

A´n Dirnál îr zwuár Aug·ng, die mach·n mir vîl Gədank·ng, Allà o zwûð Lachsforell·n wann um á n Felsstà o wank·ng, Herz! wann d' in's Bachərl fielst, — i muðβ mi' wirkli' b·sínná, Vərzeich· mir·s, — do' i mũi, i liðβ· di' á biβál drinná.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) O Jesgos gehört zu den oben (Bnd I, 288, 25) besprochenen Verkleidungen gewisser Wörter. S. darüber auch Höfer zu Etter Heini, S. 176, Z. 227.
 - nen, slûnen, eilen; lâ dir sliunen! beeile dich! Grimm's Gramm. III, 305.
- 2) əs sach·s, es sahe es. Die Aussprache des h wird in den oberdeutschen Mundarten im In- und Auslaut, ja in manchen Gebirgsgegenden (Zillerthal) auch im Anlaut geschärft, fast wie hochd. ch, nur etwas weicher. Vergl. siəch· i, seh· ich (6), vərzeich· (24); auch i schaug·, ich schaue (18). Schmeller's Gramm. §. 495. Dagegen fällt auslautendes ch und g, vornehmlich in den Adjectivendungen lich und ig, doch auch sonst, gerne ab; z. B. wirkli·, glückli·, prächti·, völli·; mi·, mich, di·, dich, g·nuə, genug, Kuni, König. Auch tritt es bei Flexionen nicht wieder ein; goldi·n, g·fraβi·n.
- 3) àbə, àbi, d. i. abhin, abwarts, herab; vgl. Bud. I, 290, 12.
 - Bách·ln, Bachlein, neben Báchərl (Z. 24). Ueber die Diminutivbildung der Unterdonaumundarten s. Bnd. I, 290, und vergleiche hier: Veicharl, Forellerl, Bleámərl, Dirnál und biβal
- 4) 4ba', æbər, frank. Afer, æfer (mittelhochd. æber, n., das Land, von welchem der Schnee weggeschmolzen ist; Parz., 120, 5. Grimm's Gramm III, 51, 139. Ben.-Müller, I, 4), Adj., freigeworden, unbedeckt (namentlich: der Boden von Schnee, der Himmel von Gewölke, scherzhaft auch: der Kopf von Haaren); daher vom Wetter (in Folge des weggegangenen Schnees, Gewölkes): mild, lau; vom Boden: grün. Auch ein unpersönl. Verb.: es æbərt, æfərt, es geht auf, der Schnee schmilzt. Schmeller, I, 10 f., 31. Schmid, 154. Stalder, I, 84. Tobler, 340.

Roa, Ras, frank. Ra, Re, Rain, unbepflügter Ackerrand.

- 5) Amixal, die, österreich. Amachsal, erinnert noch an das althochd. amis ala (Graff, I, 254) und lässt Verwandtschaft mit Ammer vermuthen. Höfer, I, 25.
- 7) Läsin, Läsing, auch Lanzing, Lanksing, Längßing, Längsi, und Länges, Länges, Länks, Länkst, m., der Lenz. Alle diese Formen der süddutschen Mundarten (Schm. II, 483. Stalder II, 156) schliessen sich noch an das althochdeutsche langiz, lengizo, lenzo (Graff, II, 242), und an das angels. lengten, lencten (Ettmüller, 166; vgl. engl. lent, Fastenzeit) an, und weisen auf das althochd. Verbum lengizan, ags. langjan (vom Stamme lang), länger werden, und auf den Begriff der zunehmenden Tage zurück. Grimm's Gesch. d. d. Spr., S. 73.

hàəmli', heimlich, innerlich; eigentlich: zum Hause (mhd. heim, n.) gehörig.

8) wer, Einer, Jemand; auch mit dem verallgemeinernden et — (Grimm, III, 57—61) zusammengesetzt: etwer (woraus mundartlich eppə'), wie lat. aliquis neben